



Festes Holz findet Maxi bei Mami Kerstin Kegel bei Ina (l.) und Tagesgruppenleiterin Sabine Putz.

FOTO: SEBASTIAN

Wieder Spaß am Miteinander

SOZIALES Tagesgruppe „Die Querköpfe“ hilft seit nunmehr zehn Jahren Familien in Problemsituationen. Eltern und Kinder sollen wieder zueinander finden.

VON SYLKE KAUFHOLD

DESSAU/ME. Den Weg von der Schule in den Querweg geht Maxi jetzt schon alleine. Seit nunmehr zwei Jahren besucht die Zwölfjährige wochentags die Tagesgruppe „Querköpfe“. „Ich bin gerne hier“, erzählt sie, „hier kann ich mit den Erziehern reden, wenn es Probleme gibt und wir verstehen uns alle gut.“

bein die damalige Situation. Sie habe sich dann bewusst Hilfe beim Jugendamt gesucht, „das würde ich jedem empfehlen, der Probleme mit seinen Kindern hat“, weiß sie heute, dass es der richtige Weg war. „Die Gruppe ist mir eine große Stütze“, betont Kegelbein, die eine Umschulung zur ABA-Therapeutin absolviert. Das Amt hatte Kerstin Kegelbein die Unterstützung durch eine Tagesgruppe empfohlen und einen Platz bereitgestellt.

Hier werden Kinder betreut, die Defizite im sozialen Verhalten haben, die in der Schule auffällig geworden sind, oder die eine gestörte Beziehung zu ihren Eltern haben. Die Tagesgruppe ist eine „Hilfe zur Erziehung“ wie es anderswo auch heißt. „Wir betreuen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern“, betont Sabine Putz. Denn es betreffe ja schließlich die gesamte Familie. Die Türen der Tagesgruppe stehen den Müttern und Vätern jederzeit offen. „Sie können überall dabei sein und mit Fragen und Problemen zu uns kommen“, betont Putz, die sich insbesondere eine bessere Nutzung dieses Angebotes wünscht. „Die Kommunikation per Telefon klappt da besser“, schmunzelt sie.

Von Montag bis Freitag können sich die Pädagogen um das Wohl der elf Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 13 Jahren. Sie werden von der Schule abgeholt, essen gemeinsam zu Mittag, da nachmittags die Leuchte und später stellen Sport, Spiel, Kreatives oder Gespräche auf dem gemeinsamen Programm. „Die Kinder sollen das selbständige Lernen lernen und den Spaß an der Schule wiederfinden“, nennt Sabine Putz eine

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Geburtsstagsfeier am Mittwoch

Am Mittwoch, 24. August feiert die Tagesgruppe „Die Querköpfe“ ihr 10-jähriges Bestehen. Partner, Wegbereiter und Mitarbeiter sind ab 12 Uhr eingeladen zu einer Rückblick, Einblick und Ausblick. Kinder und Eltern führen durch die Räumlichkeiten und laden die Gäste ein, das zu tun, was sonst die Kinder tun - lernen, spielen, sich bewegen, kommunizieren. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Am 11. Februar 2001 begann die Tagesgruppe in Trägerschaft des Paritätischen Sozialwerks in provisorischen Räumen des Kinderheimes mit vier Kindern ihre Arbeit. Im Mai wurden innerhalb des Heimes neue Räume bezogen, die multifunktional eingerichtet wurden. Die beiden Erzieherinnen betreuten neun Kinder. Ihren Namen gab sich die Tagesgruppe im Juli 2001. „Wir

sind im Querweg zu Hause“, stellte Sabine Putz eine Verbindung her, außerdem werde mit dem Namen die Individualität jedes einzelnen Kindes unterstrichen.

Heute gehören drei Mitarbeiter zum Team und gibt es zwölf Plätze.

Die Tagesgruppe „Querköpfe“ ist ein Angebot des Jugendamtes, das Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren und deren Familien Hilfe zur Erziehung anbietet. Hier finden Kinder und Jugendliche mit Lerndefiziten, sozialen und emotionalen Verhaltensauffälligkeiten sowie die Familien in schwierigen Situationen fachliche Unterstützung. Die Pädagogen legen zudem auf Selbstständigkeit, Kreativität, Toleranz und Gruppenfähigkeit an. 63 Jungen und Mädchen fanden in den letzten zehn Jahren hier Hilfe und Unterstützung.

„Ich habe an mir selbst gezweifelt.“

Kerstin Kegelbein
Mutter von Maxi

Das mit dem „gut verstehen“ klappt bei Maxi zu Hause nicht so richtig. Außer ihrem älteren Bruder gibt es dort noch zwei jüngere Geschwister, und „die nerven“, wie Maxi findet. „Zu Hause ist es ziemlich laut und anstrengend, da raste ich über mal aus.“ Von ihrer Mutter Hilke sie sich auch nicht verstanden. „Wir helfen, dass die beiden wieder ins Gespräch kommen und lernen, sich gegenseitig zu verstehen“, erklärt Sabine Putz, Leiterin der Tagesgruppe, eine wichtige Aufgabe. Oft sei die Kommunikation zwischen den Kindern und ihren Eltern darauf gestört, dass ein normales Gespräch gar nicht mehr möglich sei.

„Langsam wird es besser“, schildert Maxis Mutter, Kerstin Kegelbein das Verhältnis zu ihrer Tochter ein. „Es ging gar nichts mehr“, blickt sie zurück. „Ich habe an mir selbst gezweifelt und war völlig verzweifelt“, schildert Kegel-

wichtige Aufgabe. Im Probleme betonen fast alle ihre Schützlinge. Um zielgerichtet an diesen Defiziten arbeiten zu können, hat sich Mitarbeiterin Nikole Mekros zur Lerntherapeutin qualifiziert. „Auch hier wollen wir künftig die Eltern mehr einbeziehen und befähigen.“ Denn eines sei in den zehn Jahren deutlich geworden: „Ohne Eltern geht es nicht.“

Die Eltern zu gewinnen, das sieht Sabine Putz immer wieder als größte Herausforderung. „Mein Ziel ist es, sie so ins Boot zu holen, dass sie Freude haben mitzuarbei-

ten.“ Nicht die „heile Familie“ wollen Putz und ihre Mitarbeiter schaffen, sondern vielmehr sollen die ihnen anvertrauten Familien lernen, mit ihren Problemen umzugehen. „Wenn sie am Ende selbstbewusster geworden sind und wieder miteinander reden können, dann bin ich zufrieden“, sagt die Leiterin.

Sabine Putz hält vom ersten Tag an die Fäden der Gruppe in der Hand. „Es ist eine Aufgabe, die füllt mich voll und ganz aus“, bilanziert sie. Und wie Sabine Putz kennt, weiß, dass sie diese Arbeit mit ganz viel Begeisterung macht.